

INNEN-DEKORATION

135



PROFESSOR ERNST SCHERZ-BERLIN

SPEISEZIMMER. TEPPICH: HOZAK-BERLIN

DIE SEELISCHEN BILDEKRÄFTE

DAS LEBEN AUS DEM URSPRUNG HERAUS

Aus der Seelenlage unserer eigenen Zeit heraus müssen wir immer aufs Neue versuchen, uns auf unsere Weise unserer eigenen Herkunft zu bemächtigen. Was ja nicht heißt, das Ur-Eigene, Ur-Lebendige ferner Zeiten und Völker unseren engen und leblosen Zeitbegriffen anzugleichen, das heißt zu töten; sondern vielmehr durch Versenkung in ihren Lebenskern, durch Ergreifen des Unsterblichen, das in ihnen erschienen ist, immer neu zum lebendigen Besitz unseres eigenen Seelentums zu machen. . Jedes lebendige Geschichtsbild kann garnicht anders, als zwischen »Herkunft« und »Zukunft« gespannt sein, weil das Leben selbst, das Leben der Seele, zwischen Blut und Geist gespannt ist. Nur wenn das Seelentum im Kerne geschwächt, wenn es seiner eingeborenen Schau- und Bildkraft weitgehend beraubt ist, verfällt es dem einen oder dem anderen Pol, wird es der Sklave der Geschichte oder das Opfer herkunftsloser Konstruktion. .

★

Die Seelenlage unserer Zeit aber — und das heißt: die tragisch-kritische Lage alles heutigen Seelentums in seiner hoffnungslos erscheinenden Verknechtung der gesamten abendländischen Geist-Maschinerie gegenüber — scheint mir, wenn wir uns nicht aller Geschichte als sinnlos überhaupt ent schlagen wollen, gebieterisch zu fordern, daß wir unseren Herkunftten vor allem anderen die seelischen Bildkräfte wieder abzurufen suchen

müssen, die unsere abendländische Welt gezeugt und getragen haben. Damit sollen weder dem Geist noch dem Blut ihre Spannkkräfte für alle Geschichte abgesprochen werden. Im Gegenteil: die fruchtbare Spannung zwischen ihnen beiden soll wieder hergestellt werden. Und dazu müßten denn allerdings heute gerade auch die Blutskräfte der Geschichte wieder gestärkt werden, um dem überheblich gewordenen Geist gegenüber die Wage halten zu können. . . . .

Fruchtbar aber wird die Spannung zwischen Blut und Geist allein durch die souveräne Herrschaft des Seelentums über beide Pole. Denn diese beiden können nichts aus sich selber schaffen; selbst aus ihrer höchsten Spannung würde ohne Drittes nur Zerstörung hervorgehen. Wohl aber reißen sie die Tore des Raumes und der Zeit auf, durch die alle Schau- und Bildkraft der Seele ins Reich der Wirklichkeit tritt: jene die naturgesetzten Grenzen der Gestalt, diese die schöpferische Gewalt alles menschlichen Seins und seiner Geschichte.

★

Wir möchten nicht nur den »Kulturdünger« einer anderen fremden Welt abgeben und selbst nicht bloß die »Seele einer neuen Ewe« sein. Wir möchten leben, selber leben: aus unserem eigenen Ursprung heraus, aus unserer Herkunft in unsere eigene Zukunft hinein wachsen. Und darum müssen wir sehen, wie wir uns unserer eigenen Ursprungs- und Wachstums-